

Dokumentation

Zur Anlage der Dokumentation

Den Hauptteil der folgenden Dokumentation stellen Soldatenbriefe. Die Sammlung umfaßt 161 Briefe. In Ergänzung dazu werden - optisch von den Briefen abgehoben - Dokumente der militärischen Berichterstattung und einige wenige Zeitungsartikel vorgestellt. Bis auf drei erscheinen auch diese Dokumente hier erstmals in deutscher Sprache.

Die Briefe sind chronologisch geordnet. Jeder Brief beginnt mit einer **fett** gesetzten, nicht authentischen Überschrift. Sie enthält das Datum des Briefes (Jahr - Monat - Tag), den Vor-, Vaters- und Familiennamen des Verfassers (den Familiennamen nur mit dem Anfangsbuchstaben) sowie eine Code-Nummer, die Vergleiche und Überblicke ermöglichen soll. Diese Nummer bezeichnet mit der Ziffer vor dem Punkt den Verfasser des Briefes und mit der Ziffer nach dem Punkt den konkreten Brief von ihm in der chronologischen Reihenfolge des Abdruckes in dieser Dokumentation.

Ein Beispiel. **1945-04-12 Diomid Kirillovič V. *63.2** bedeutet: Es folgt der in dieser Sammlung zweite Brief des Verfassers mit der Nummer 63, Diomid Kirillovič V., vom 12. April 1945.

In Kleindruck sind jedem Brief zusätzliche Informationen vorangestellt, zuerst alle verfügbaren Angaben zur Person des Verfassers, danach Hinweise zum Charakter des Briefes. Bei Verfassern mit mehreren Briefen erscheinen immer alle Hinweise zur Person jedem einzelnen Brief vorangestellt, womit häufiges Nachschlagen unnötig wird.

Im Anschluß erscheint der Brieftext als Fließtext. Für diese Publikation wurden keine Kürzungen am Brieftext vorgenommen. Im Interesse der Lesbarkeit ist allerdings die Interpunktion geringfügig geändert worden. Die Namen der Verfasser der Briefe sind teilanonymisiert. Dies war eine Entscheidung der Herausgeberin. In russischen Archiven wird zwar sehr freizügig mit den Namen „kleiner Leute“ umgegangen, doch da die zum Teil sehr persönlich gehaltenen Briefe seinerzeit nicht eingelagert worden waren, um sie unbegrenzt der Öffentlichkeit preiszugeben, gebietet es der Anstand, zumindest einen Rest an Autorenrechten zu wahren. Sofern die Namen anderer Personen schützenswert erschienen, ist ebenso verfahren worden. Die vollen Namen sind für die Forschung irrelevant.

Die Briefe sind sparsam kommentiert. Erläuterungen finden sich in Fußnoten. Einfache Klammern im Brieftext waren vom Briefverfasser geschrieben worden. Bei Briefen, die aus russischen Publikationen stammen, zeigen eckige Klammern [...] an, wo man erkennbar Kürzungen vorgenommen hatte. In runden Doppelklammern (()) sind gelegentlich die russischen Originalbegriffe oder Hinweise auf sprachliche Eigenheiten festgehalten. Die Quellennachweise für die Briefe finden sich im Anschluß an die Dokumentation in einer Tabelle.

Zum Zweck der historischen Einordnung und Gegenüberstellung sind in die Briefdokumentation, wie erwähnt, andere Dokumente eingebaut. Es handelt sich vornehmlich um Meldungen verschiedener Militärdienststellen und Direktiven der Führung der Roten Armee. In Blöcken werden sie jeweils den Briefen angeschlossen, mit denen sie in einem zeitlichen Zusammenhang zu sehen sind. In den zusätzlichen Dokumenten sind Ereignisse und Phänomene angesprochen, die auch in den Briefen aufleuchten. Diese Gegenüberstellung privater und höchstoffizieller Zeugenschaft ist in methodischer Hinsicht gewiß nicht perfekt, zumal es sich bei den Berichten und Direktiven meist um Material aus russischen Publikationen handelt, die unklaren Auswahlkriterien folgten. Gleichwohl ist zu erwarten, daß die Lektüre der Briefe auf diese Weise reizvoller und vor dem Hintergrund größerer Zusammenhänge verständlicher wird.

Die meisten der zusätzlichen Dokumente erscheinen erstmals in deutscher Sprache und haben in gewisser Hinsicht eigenständigen Wert. Doch sind sie hier ausschließlich zur Illustration der Briefdokumente zusammengetragen und entsprechend gekürzt worden. Die von der Herausgeberin zu verantwortenden Auslassungen sind mit eckigen Klammern [...] markiert und bei Bedarf erklärt. Fehler bei der Nennung von Ortschaften, Gewässern, Gegenden und dergleichen wurden, wo das möglich war, korrigiert. Personennamen erscheinen aus Gründen des Personenschutzes manchmal abgekürzt. Bei den deutschsprachigen Nachdrucken wurde die Kommentierung in den Fußnoten weitgehend übernommen. Am Ende jedes Dokuments wird der Nachweis der Archiv-Fundstelle gemeinsam mit der zitierten Publikation genannt, andernfalls lag eine Kopie aus dem Archiv vor. Die Anleihen stammen aus: Sergej Mironenko/ Lutz Niethammer/ Alexander von Plato, Sowjetische Speziallager in Deutschland 1945 - 1950, Bd. 2, eingeleitet und bearbeitet von Ralf Possekel, Berlin 1998; Die UdSSR und die deutsche Frage 1941 - 1949, Dokumente aus dem Archiv für Außenpolitik der Russischen Föderation, Bd. 1, Moskva 1996 (russ.); Russkij Archiv, Velikaja Otečestvennaja, Bde. 14/ 3 (1), 15/ 4 (5) und 25/ 14 (abgekürzt: VO 14, VO 15, VO 25), Moskva 1994, 1995, 1998 (russ.).

Durch das Untersetzen mit anderen Dokumenten sind die Briefe in ihrer chronologischen Reihenfolge in vier größere Gruppen unterteilt, die im großen und ganzen den historischen Phasen des Vormarsches der Roten Armee entsprechen. Die erste Gruppe von Briefen reicht vom Herbst 1944 (Vorfeld der Januaroffensiven) bis zur ersten Februardekade und entspricht der Phase des raschen Vormarsches und wiederholter Umgruppierungen der Roten Armee. Die Soldaten stießen dabei zunächst fast nicht auf deutsche Zivilbevölkerung. Sie eroberten Gebiete mit relativ hohem Anteil nicht deutschstämmiger Bevölkerung. Die nächste Gruppe von Briefen deckt sich zeitlich mit der zweiten Phase des Vormarsches, die durch erbitterten deutschen Widerstand, darunter in größeren Städten (Königsberg, Danzig, Stettin, Breslau), durch harte Kämpfe und erste massenhafte Berührungen sowohl mit deutschen Zivilisten als auch mit deutscher Alltagswelt gekennzeichnet war. Mit der Forcierung der Oder und der Berliner Operation setzte eine dritte Kampf- und „Begegnungs“-Phase ein, die von einer euphorischen Siegesstimmung unter den Rotarmisten und vom endgültigen Zusammenbruch des deutschen militärischen Widerstandes geprägt war. Die wichtigste Zäsur lieferte schließlich der 9. Mai 1945. Die an diesem Tag einsetzenden „Siegesbriefe“ stellen eine eigene Gruppe dar.

Der zeitliche Abschluß der Dokumentation ist willkürlich gewählt. Die wenigsten Soldaten der Roten Armee änderten zum Zeitpunkt der Einrichtung einer Besatzungsbehörde das Verhältnis zu Deutschland und zu den Deutschen von Grund auf, doch für die Briefkommunikation mit der Heimat stellten die Erfahrung der Waffenruhe nach dem endgültigen Sieg und die Verheißung einer baldigen Rückkehr in die Heimat einen ganz wesentlich neuen Umstand dar. Dies müßte nun Gegenstand einer weiteren Untersuchung sein.

Insgesamt kann die vorgestellte Unterteilung des Kriegsverlaufes nach kommunikationsrelevanten Aspekten natürlich nur behelfsmäßig und vorläufig sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die weitere Forschung diese Einteilung revidiert oder sogar Argumente liefert, die generell gegen eine Unterteilung der letzten Kriegsphase als Zeit der Entstehung von Rotarmistenbriefen sprechen. Derlei gehört zu den erhofften Anregungen, die diese Dokumentensammlung liefern soll.